Neue Freie Presse 2./VI. 1916

134

Neue Wege des Frauenfortſchrittes.

Zur Kriegstagung (Generalverſammlung) des Bundes öſterreichiſcher Frauenvereine.

(2. bis 4. Juni.)

Die Frauen, die den Fortſchritt ihres Geſchlechtes immer und immer wieder zu fördern ſuchen, ſie wiſſen ſchon heute, welche große Aufgaben ihnen die Zukunft bringen wird. Sie bereiten ſich für dieſe Aufgaben vor, indem ſie ſich mit den Problemen, deren Löſung angeſtrebt werden muß, ſchon gegenwärtig beſchäftigen und eine Ausſprache ihrer Gedanken und Ideen darüber durch gemeinſame Tagungen herbeiführen. Die öſterreichiſchen Frauen ſtehen vor einer ſolchen Tagung. Der **Bund öſterreichiſcher Frauenvereine**, die offizielle Vertretung der fortſchrittlichen Frauen des Reiches, wird vom 2. bis 4. Juni ſeine neunte Generalverſammlung in Wien abhalten und ſie — wohl der beſte Beweis für den Gegenwartsſinn an die Anpaſſungsfähigkeit der Frauen an die allgemein menſchlichen Entwicklungsnotwendigkeiten — der Beratung von durch den Krieg entſtandenen Fragen widmen. Dieſe beſondere Tagung wird durch die Teilnahme **ungariſcher** und **deutſcher** Frauen einen Widerhall weit über die Grenzen unſerer Heimat finden. Und alle die Probleme, die zum Gegenſtande der Ausſprache gewählt wurden, werden ſo vor der breiteſten Oeffentlichkeit aufgerollt werden.

In der Generalverſammlung ſelbſt werden folgende Anträge zur Verhandlung kommen:

Im Intereſſe unſerer Bevölkerungspolitik der Antrag: „Der Bund möge die geeigneten Schritte zur Aufhebung des Zölibats der im aktiven Staatsdienſt befindlichen weiblichen Angeſtellten machen“, welcher Antrag vom Bundesvorſtand dahin erweitert wurde, „daß geſetzlich verboten werden möge, die Zölibatsklauſel in öffentliche oder private Dienſtverträge mit Frauen aufzunehmen“;

im Intereſſe einer volkswirtſchaftlich wertvolleren Hausfrauentätigkeit der Antrag: „Maßnahmen zur Anerkennung der Hausfrauentätigkeit als Berufstätigkeit zu beraten und durchzuführen“;

im Intereſſe der praktiſchen Heranbildung unſerer weiblichen Jugend die Anträge: „daß das Frauendienſtjahr unter Berückſichtigung eines ausgearbeiteten Programms gefördert und, wo möglich, eingeführt werde“; „daß Kinderpflege einen Unterrichtsgegenſtand in allen Mädchenſchulen bilden möge, deren Schülerinnen dem ſchulpflichtigen Alter entwachſen ſind“; „daß der Mädchen-Volks- und Bürgerſchule ein obligatoriſcher Hauswirtſchaftskurs für ſchulentlaſſene Mädchen anzufügen ſei“;

im Intereſſe unſerer Volksernährung der Antrag: „daß eine Frauenorganiſation geſchaffen werde, die ſich die Förderung der Aufzucht von Kleinvieh und des Gemüſe- und Obſtbaues zur Aufgabe ſtellt“;

im Intereſſe einer verbeſſerten weiblichen Berufsausübung die Anträge: „daß die Beſtrebungen zur Ausgeſtaltung des Unterrichtes der Hebammen und zur Verbeſſerung ihrer ſozialen Lage fortgeſetzt werden mögen“; „daß das weibliche Dienſtberufsfeld im Staats- und öffentlichen Dienſt erweitert werde“;

im Intereſſe des Arbeiterinnenwohls der Antrag: „daß eine größere Anzahl weiblicher Gewerbeinſpektoren angeſtellt werden möge“; und im Intereſſe einer geſünderen körperlichen Frauenkultur der Antrag: „daß die Bundesvereine eine Aktion unterſtützen ſollen, die die Frauen von dem Zwange der Mode befreien ſoll“;

Alle dieſe Anträge werden von ſachverſtändigen Referentinnen geſtellt werden, dann folgt eine Beratung und Beſchlußfaſſung.

Einen mehr inſtruktiven und für die Ziele des Frauenfortſchrittes nach dem Kriege werbenden Charakter werden die drei Abendverſammlungen haben, in denen keine Ausſprache und Beſchlußfaſſung ſtattfinden wird. Dieſe Abendverſammlungen ſind je einem wichtigen

Lampe